Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 9 (2002)
Heft: 1

Artikel: "Die Schweizer Wirtschaft hat gute Chancen!"
Autor: Koellreuter, Christoph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-979644

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

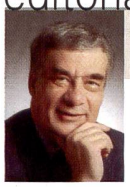
fotointern

digital imaging

10. Januar 2002 1

fotointern, 14-tägliches Informationsblatt für Berufsfotografen, den Fotohandel und die Fotoindustrie Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.–

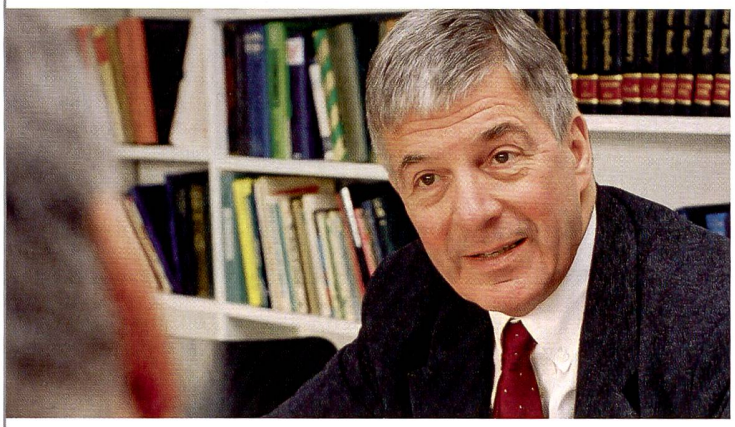
editorial



Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist und Herausgeber von Fotointern

Nach dem branchenbezogenen Rückblick in unserer Dezember-Ausgabe und den generellen Wirtschaftsprognosen von Christoph Koellreuter in diesem Heft zeichnen sich die Trends für das kommende Jahr eigentlich ziemlich deutlich ab. Die digitalen Kameras werden wahrscheinlich die analogen endgültig überflügeln, was an den beiden wichtigen Neuheitenmessen, der PMA vom 24. bis 27. Februar in Orlando und der Photokina vom 25. bis 30. September in Köln deutlich zum Ausdruck kommen wird. Digitalkameras sind trendige Produkte, die in einen noch weitgehend ungesättigten Markt hinein verkauft werden. Das spricht für ein gutes Jahr. Auch die gesamtwirtschaftlichen Prognosen sind für die Schweiz – trotz Schattenzonen im letzten Jahr – nicht allzu schlecht, mit einem erwarteten Zuwachs im zweiten Halbjahr. Diese allgemeine positive Tendenz wird auch durch ein generell gutes bis sehr gutes Weihnachtsgeschäft bestätigt.
Alles in allem sieht unsere Branche einer positiven Entwicklung entgegen.
Wir von Fotointern wünschen Ihnen alles Gute dazu.

koellreuter **«Die Schweizer Wirtschaft hat gute Chancen!»**



Die «Wahrsager der Wirtschaft» haben Hochbetrieb. Christoph Koellreuter, Direktor des Basler Konjunkturforschungsinstitutes BAK, hat Fotointern ein Exklusivinterview gegeben.

Herr Koellreuter, wie gut steht die Schweizer Volkswirtschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts da?
In der Vergangenheit wuchs die schweizerische Volkswirtschaft im Durchschnitt weniger schnell, als der Rest Europas. In den letzten zwei Jahren hat sich dies verändert, nicht zuletzt deshalb, weil sich die Schweiz an die Vorgänge der Globalisierung angepasst, neue Technologien entwickelt und in hohem Masse automatisiert hat. Insbesondere der Exportsektor hat die Entwicklungen auf den Weltmärkten sehr genau verfolgt und darauf reagiert. Ausserdem hat man sich spezialisiert, beispielsweise auf Nischenprodukte oder gewisse Segmente wie beispielsweise die Pharmaindustrie, die ein starkes Wachstum aufweist. Obwohl in der Produktion immer weniger Personen arbeiten, sind die Chancen der Schweiz als Industriestandort intakt. In der Schweiz leistet gut ausgebildetes Personal hochwertige Arbeit. Gute Chancen hat auch der Dienstleistungsbereich, insbesondere der Gesundheits-, Bildungs-, und Finanzsektor.
Unmittelbar nach den Ereignissen vom 11. September sank die Stimmung der Konsumenten auf den Gefrierpunkt. Jetzt geht man jedoch davon aus, dass das Weihnachtsgeschäft 2001 noch besser wird als 2000 – trotz

Fortsetzung auf Seite 3

inhalt

Das grösste Fotostudio der Schweiz Seite 6

contax nx
Die Spiegelreflexkamera Contax NX, die kleine Schwester der N1, ist solide ausgestattet
Seite 9

agfa d-tfs
Agfa präsentiert eine weiterentwickelte Digitaltechnologie für bessere Printqualität
Seite 11

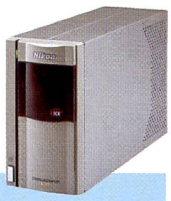
pentax mz-6
Pentax lanciert mit der analogen MZ-6 die Nachfolgerin der bewährten MZ-7
Seite 16

WAS IN DER MUSIKBRANCHE längst Alltag ist, wird jetzt auch in der Fotografie Realität – das digitale Remastering beschädigter Originalaufnahmen. Als erster Hersteller bringt Nikon drei Filmscanner mit Digital ICE³, der innovativen Technik für automatische Restaurierung. Kratzer und Flecken, ausgebleichte Farben und unschönes Korn gehören damit der Vergangenheit an. Einfach Dias oder Negative einscannen und alles andere der Automatik überlassen. Schon nach wenigen Sekunden können Sie das restaurierte Foto in alter Pracht präsentieren. Alle drei Filmscanner haben jedoch mehr als einen elektronischen Jungbrunnen zu bieten. So stellen ED-Linsen, hohe Auflösung und weitere Raffinessen wie Bildfeldanalyse mit intelligenter Ton- und Farbwertkorrektur oder Multisample-Scanning zur Vermeidung von Bildrauschen sicher, dass das Digitalisierenanaloger Aufnahmen ein gutes Ende nimmt. Auch wenn die Originale so schön sind wie am ersten Tag.

digital ICE
Applied Science Fiction

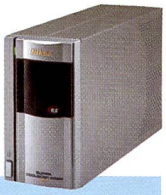
Digital ICE³ ist eine von Applied Science Fiction entwickelte und von Nikon erstmals eingesetzte Technik für die automatische digitale Bildrestaurierung. Sie umfasst Digital ICE zur Beseitigung von Kratzern und Flecken, Digital ROC gegen ausgebleichte Farben und Digital GEM zur Eliminierung von altersbedingtem Korn.

Nikon
BESSER IM BILD.

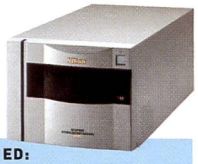


COOLSCAN IV ED:
TOPLEISTUNG ZUM EINSTEIGERPREIS.

EISA
TIPA



SUPER COOLSCAN 4000 ED:
DER NEUE PROFI-STANDARD.



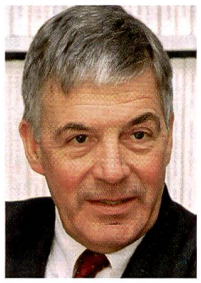
SUPER COOLSCAN 8000 ED:
MULTIFORMAT FÜR DIE DRUCKVORSTUFE.

Nikon AG · Kaspar Fenner-Strasse 6 · 8700 Küsnacht · Telefon 01 913 61 11 · eMail nikon@nikon.ch · www.nikon.ch

Fortsetzung von Seite 1

einer gewissen Verunsicherung scheint also die akute Gefahr einer Rezession gebannt.
Wir müssen die Vorgänge um und nach dem 11. September differenziert betrachten. Das grässliche Ereignis hat einen hohen Blutzoll gefordert und die Menschen zutiefst verunsichert. Warum? Seit 1814 ist das amerikanische Festland nie mehr angegriffen worden. Der materielle Verlust – gemessen an der gesamten US-amerikanischen Volkswirtschaft – hält sich in Grenzen. Dies allein würde noch zu keiner grundsätzlich neuen Einschätzung der zu erwartenden Entwicklung zwingen. Angesichts der fehlenden historischen Erfahrung ist die die Prognostiker beschäftigende Frage: Wie wird der Konsument auf dieses Ereignis kürzer- und mittelfristig reagieren? Erste Auskünfte gaben uns in der Zwischenzeit die regelmässig durchgeführten Befragungen zur Konsumentenstimmung. Dabei muss man zwischen der Beurteilung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und den Perspektiven durch den Konsumenten einerseits und der individuellen Betroffenheit und Einschätzung andererseits unterscheiden. Der Konsument geht in der Regel dann in die Defensive, wenn er seinen Arbeitsplatz gefährdet sieht. Insbesondere in der Schweiz ist der Arbeitsmarkt nach wie vor in recht guter Verfassung. Die Arbeitslosigkeit hat bis jetzt nur wenig zugenommen und ist auch absolut tief verglichen mit dem restlichen Europa. Insgesamt wird nicht nur in der Schweiz weiterhin konsumiert, aber die Ausgaben der Konsumenten scheinen sich zu verlagern. Man verzichtet jetzt auf eine Fernreise, Ferien im eigenen Land, gut essen gehen, Produkte für Haus und Herd sind wieder stärker gefragt.

Das Wirtschaftswachstum hat sich ja schon vor dem 11. September verlangsamt ...
Das ist richtig. Doch hat man gegen Ende 2001 eine leichte Verbesserung erwartet. Dieser Aufschwung wird nun etwas länger auf sich warten lassen. Im Moment geht man davon aus, dass gegen Mitte 2002 eine Erholung eintreten wird.



«Kurzfristig müssen wir mit einer rückläufigen Wirtschaftsentwicklung rechnen. Sie dürfte sich Mitte 2002 erholen.»

Christoph Koellreuter, Direktor des BAK, Basel.

Wie steht die Schweizer Wirtschaft insgesamt da?
Wie gesagt, der Arbeitsmarkt in der Schweiz funktioniert, die Arbeitslosigkeit ist tief. Die steigende Arbeitslosenrate ist zum Teil saisonal bedingt und ist auch auf die Swissair-Krise zurückzuführen. Zudem verlief die Lohnrunde vielerorts für die Arbeitnehmer erfreulich. Die Kaufkraft der Arbeitnehmer insgesamt wird leicht steigen, die Einkommen entwickeln sich eher positiv.

Eigentlich müsste der Dollarkurs nach dem 11. September in den Keller sinken. Er bleibt aber relativ stabil ...
Nun, die US-Wirtschaft wird sich einmal mehr etwa im Vergleich zu Westeuropa als sehr anpassungsfähig erweisen: ein starkes Argument für US Dollar Anlagen. Auch Indien und China zeigen sehr hohe Wachstumsraten. Probleme hingegen hat Japan.

Hängt das mit dem Technologieexport Japans in Länder wie Taiwan, Korea und vor allem China zusammen?
Nein, die Schwäche Japans liegt woanders. Im Gegensatz zu den USA (und Europa) ist die Gesellschaft Japans nicht sehr offen und auch weniger innovativ. An der Innovationsfront stehen eindeutig die USA. Auch der Grosshandel ist in den USA wesentlich effizienter. In Japan müssten jene Produkte, die nach Korea, Taiwan, China und Malaysia abwandern durch neue, andere Produkte ersetzt werden. Das geschieht aber noch in zu geringem Ausmass. Ausserdem stehen die nötigen umfassenden Reformen des japanischen Bankensektors immer noch aus.

Der Euro kommt: Hat die Einführung der neuen Währung möglicherweise eine stimulierende Wirkung auf den Detailhandel?
Der Euro ist bereits seit Mai 1998 (Entscheid des Ministerrats) bzw. dem 1. Januar 1999 Realität, er kommt aber erst jetzt als physische Währung in Umlauf. Ökonomisch gesehen hat sich die Wirtschaft schon lange an den Euro gewöhnt. Der positive Aspekt daran ist, dass deutsche Stabilität in andere europäische Länder exportiert wurde. Damit ist eine notwendige aber noch nicht hinreichende Bedingung für eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung in Europa erfüllt. Ausserdem werden die kürzerfristig immer wieder auftretenden wechselkursbedingten Wettbewerbsverzerrungen der Vergangenheit angehören. Mit der allgemeinen Einführung des Euro als Umlaufswährung dürften sich am Anfang noch gewisse Umstellungsprobleme ergeben. In den Grenzregionen dürfte der Euro zu einer besseren Preistransparenz führen. Dadurch spielt in diesen Regionen auch der Wettbewerb besser. Insgesamt erwarten wir aber im Übergang 2001/2002 keine grossen Unterschiede zu vorher.

Wie sind die Aussichten für die Schweizer Wirtschaft im kommenden Jahr, wie entwickeln sich Export, Pharmaindustrie, der Finanzplatz Schweiz?
Kurzfristig müssen wir mit einer stagnierenden Wirtschaftsentwicklung rechnen. Längerfristig sind die Chancen für die schweizerische Volkswirtschaft intakt, insbesondere auch für den Export dank der oben erwähnten Anpassungserfolge.

Welchen Branchen steht eine Restrukturierung bevor?
Jede Branche, über die der Staat noch seine schützende Hand hält, namentlich die Landwirtschaft, die Stromwirtschaft, der Bausektor, die Tourismusbranche. Jede Branche, die sich auf dem Weltmarkt behaupten kann, steht gut da.

Zum Thema Stromwirtschaft. Kalifornien bietet ein Negativbeispiel, wenn es um die totale Liberalisierung geht.
In Kalifornien hat man die Grosshandels- nicht aber die Konsumentenpreise freigegeben. In der Folge nahmen – u.a. dank der niedrigen Konsumentenpreise – die Nachfrage und die Einkaufspreise überdurchschnittlich zu und trieben die betroffenen Elektrizitätsanbieter an den Rand des Konkurses. Gefragt ist eine überlegte Liberalisierung, in der alle Spezifika der Märkte Berücksichtigung finden.

Wo sehen Sie Wachstumschancen und wie beurteilen Sie die Rolle der «new economy»?
Wir rechnen spätestens ab 2003 wieder mit einem Einsetzen der Ersatznachfrage und auf der Basis neuer überzeugender bzw. deutlich günstigerer Produkte wieder mit zweistelligen Zuwachsraten. Die «new economy» wird demnach ihre Bedeutung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften weiterhin steigern können.

Herr Koellreuter, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.